

Antragsbereich / **Antrag 1**

**Empfänger:** Landeskonzferenz

**1: Bildungsplan für Akzeptanz und Toleranz von Vielfalt, auch sexueller und geschlechtlicher Vielfalt**

Die Bezirksvorstände und Bezirkskonferenzen der Arbeitsgemeinschaft SPDqueer und der Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB) in der NiederbayernSPD beantragen gemeinsam zu beschließen:

5

Die Landeskonzferenzen der AfB sowie der AG SPDqueer in der BayernSPD fordern die SPD-Landtagsfraktion auf, gerne auch fraktionsübergreifend mit der Fraktion von Bündnis90/Die Grünen, einen bayerischen Bildungsplan für Akzeptanz und Vielfalt, auch sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, in der frühkindlichen Bildung, in der schulischen Bildung sowie in der beruflichen Ausbildung (z. B. Berufsschulen), z. B. nach dem Vorbild von Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und anderen Bundesländern, zu erarbeiten und in den Bayerischen Landtag einzubringen.

20

**Begründung**

Bayern ist auch hier nach wie vor das einzige Bundesland, das bis heute keinen Bildungsplan für Akzeptanz und Vielfalt für die frühkindliche, die schulische, die berufliche und die gesellschaftliche Bildung hat. Gerade die deutliche Zunahme von verbalen und tätlichen Übergriffe und Straftaten gegen queere Menschen im

Alltag und auch bei den letzten Christopher-Streets-Days in Deutschland und Bayern, aber auch Hass  
30 und Hetze in den (un)sozialen Netzwerken machen  
deutlich, dass es dringend erforderlich ist, Kinder und  
Jugendliche, aber auch junge Erwachsene frühzeitig  
mit der Vielfalt unserer Gesellschaft vertraut zu ma-  
chen und für gesellschaftlichen Respekt gegenüber  
35 nicht heteronormativen Lebensentwürfen zu sorgen.

Der konstruktive Umgang mit Vielfalt stellt eine  
40 wichtige Kompetenz für die Menschen in einer zu-  
nehmend von Komplexität und Vielfalt geprägten  
modernen Gesellschaft dar. In der modernen Gesell-  
schaft begegnen sich Menschen unterschiedlicher  
Staatsangehörigkeit, Nationalität, Ethnie, Religion  
45 oder Weltanschauung, unterschiedlichen Alters, psy-  
chischer, geistiger und physischer Disposition sowie  
geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung.  
Kennzeichnend sind Individualisierung und Pluralisie-  
rung von Lebensentwürfen.

50

Kernanliegen der Leitperspektive ist es, Akzeptanz  
und Respekt sowie die gegenseitige Achtung und  
55 Wertschätzung von Verschiedenheit zu fördern.  
Grundlagen sind die Menschenwürde, das christliche  
Menschenbild sowie unser Grundgesetz (Art. 1 – Die  
Würde des Menschen ist unantastbar).

60

Schule als Ort von Toleranz und Weltoffenheit soll es jungen Menschen ermöglichen, die eigene Identität zu finden und sich frei und ohne Angst vor  
65 Diskriminierung zu artikulieren. Indem Schülerinnen und Schüler sich mit anderen Identitäten befassen, sich in diese hineinversetzen und sich mit diesen auseinandersetzen, schärfen sie ihr Bewusstsein für ihre eigene Identität. Dabei erfahren sie, dass Vielfalt  
70 gesellschaftliche Realität ist und die Identität anderer keine Bedrohung der eigenen Identität bedeutet.

75 Die Leitperspektive zielt auch auf die Fähigkeit der Gesellschaft zum interkulturellen und interreligiösen Dialog und zum dialogorientierten, friedlichen Umgang mit unterschiedlichen Positionen bzw. Konflikten in internationalen Zusammenhängen.  
80 Erziehung zum Umgang mit Vielfalt und zur Toleranz ist damit auch ein Beitrag zur Menschenrechts- und Friedensbildung und zur Verwirklichung einer inklusiven Gesellschaft.

85

Die Verankerung der Leitperspektive im Bildungsplan wird durch folgende Begriffe konkretisiert:

90

- Personale und gesellschaftliche Vielfalt
- wertorientiertes Handeln

95

- Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
- Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
- 100 • Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees
- Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
- 105 • Minderheitenschutz
- Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs

110

Da die Staatsregierung bis heute keinen Landesaktionsplan gegen Homo- und Transfeindlichkeit (Queerer Aktionsplan Bayern) sowie sich beharrlich weigert, einen Bildungsplan für Bayern überparteilich und unter Beteiligung von Expert\*innen und den vorhandenen LSBTIQ\*-Strukturen zu erarbeiten, ist es angezeigt, die Staatsregierung mit Nachdruck zum Handeln aufzufordern.

120